



orpheum

YOUNG SOLOISTS ON STAGE

6. SEPTEMBER 2024, 19.30 UHR
GROSSE TONHALLE, ZÜRICH

 **WOMEN**
IN CLASSICAL MUSIC

KONZERTPROGRAMM

Patronat/Matronat: Bundesrat Ignazio Cassis,
Stadtpräsidentin Corine Mauch
Künstlerische Leitung: Oliver Schnyder

INHALT

- 3 Vorwort
- 5 Grussbotschaft
- 7 Das Konzertprogramm**
- 8 Die Solistinnen
- 10 Das Orchester
- 11 Die Dirigentin
- 12 Die Müller-Möhl Foundation
- 16 Die Werke

- 21 Vorschau
- 23 Trägerschaft/Organisation

UNSERE PARTNER

**Wir danken unseren Partnern
für die Unterstützung des heutigen
Konzertes.**

Project Partner



Supporting Partner



Media Partner

TagesAnzeiger



**WOMEN IN
BUSINESS**
DAS SCHWEIZER WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR DIE FRAU

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Musikfreundinnen,
liebe Musikfreunde

Mit der Pianistin Martina Consonni und der Geigerin Maria Ioudenitch dürfen wir Ihnen zwei herausragende junge Interpretinnen vorstellen, die sich für ihren Auftritt in der Tonhalle virtuose Konzerte von Felix Mendelssohn Bartholdy ausgewählt haben. Mit der Dirigentin Holly Hyun Choe und dem Tonhalle-Orchester Zürich stehen den beiden Solistinnen Partner zur Seite, die dem musikalischen Abend einen besonderen Glanz verleihen.

Für die Fortsetzung unserer bewährten Partnerschaft mit der Müller-Möhl Foundation und deren taskforce4women sind wir besonders dankbar. Mit dem gemeinsamen Label «Women in Classical Music» geben wir der Vertiefung unserer gemeinsamen Bestrebungen zusätzlichen Ausdruck. In diesem Zusammenhang entstand auch die Idee einer Konzerteinführung, zu der Sie unser künstlerischer Leiter Oliver Schnyder erstmals willkommen heissen darf. Er wird sich mit Frau Dr. Ulrike Thiele, Leiterin Dramaturgie der Tonhalle-Gesellschaft Zürich, über die Werke des Konzertabends und ihre Interpretinnen unterhalten.



DR. HANS HEINRICH CONINX
Präsident des Stiftungsrates
CLAUDIA CONINX-KACZYNSKI
Vizepräsidentin des Stiftungsrats

Unseren weiteren Sponsoren und den Medienpartnern danken wir an dieser Stelle sehr herzlich für die Unterstützung: Villa Serdang, Aprioris AG, Tages-Anzeiger, Radio SRF 2 Kultur und Women in Business.

Auf die bevorstehende Begegnung mit Ihnen und die gemeinsamen musikalischen Entdeckungen freuen wir uns ausserordentlich!



Patient und Medizinische Soforthilfe im Einklang.



Diplomierte Pflegefachpersonen unter ärztlicher Leitung für einfache medizinische Anliegen an mehreren Standorten in der Stadt Zürich und im Zentrum von Winterthur.

www.aprioris.ch

GRUSSBOTSCHAFT

Liebes Konzertpublikum

Die Orpheum Stiftung spürt seit langer Zeit herausragende Talente auf, die am Beginn einer vielversprechenden Karriere stehen. Sie ermöglicht jungen Musiker*innen mit namhaften Orchestern aufzutreten, wertvolle Auftrittserfahrungen in zahlreichen Konzerten zu sammeln und ihr künstlerisches Netzwerk zu erweitern. Damit bietet die Stiftung jungen Menschen eine wichtige Förderung.

In der Musikwelt gibt es bis heute diverse Gefälle, wenn es um die Gleichberechtigung der Geschlechter geht. Im Bereich der klassischen Musik hat sich auf Seiten der Interpret*innen nahezu ein Gleichgewicht hergestellt. Bei den Dirigent*innen und Komponist*innen ist es jedoch immer noch wichtig, auf die Förderung zu achten und Arbeitsbedingungen zu schaffen, die es jungen Frauen besser ermöglichen, diesen Berufen nachgehen und eine Karriere verfolgen zu können.

Die Orpheum Stiftung bietet beim heutigen Konzert vier herausragenden Frauen eine Plattform: den beiden Solistinnen, der Dirigentin und der Komponistin Louise Farrenc (1804–1875). Deren Werk ist, wie so viele andere Werke der früheren Zeit aus Frauenhand, viel zu wenig bekannt. Ihre Musik wurde schlicht zu selten aufgeführt.

Ich danke der Orpheum Stiftung für ihre Initiative und wünsche dem Publikum viel Freude beim Entdecken dieser alten und neuen Talente.



CORINE MAUCH Stadtpräsidentin von Zürich,
Mitglied des Orpheum Patronatskomitees

Der neue Podcast



powered by **mm|f** Müller-Möhl Foundation

Wir wollen Lust machen auf Veränderung – in der Gesellschaft und bei uns selber. Wir wollen anstossen, und wir wollen ein bisschen am Rockzipfel der Geschichte zerren. Darum fragen wir bei schlaunen Menschen nach, wie ein Leben von Mann und Frau auf Augenhöhe klappen könnte. In unserem neuen Podcast geht es um Stimmen und Stimmungen, um Religion, Farben, Pornos und Geschichtsbücher. Um Mathe, Macht und Management. Um alles eben, was unser Leben ausmacht. Am Ende geht es uns darum, frische Lösungen für unser persönliches Leben, aber auch für Politik und Wirtschaft zu finden.

taskforce4women.ch/podcast

DAS PROGRAMM

18.45 Uhr, Maestro-Lounge

Konzerteinführung:

Oliver Schnyder, künstlerischer Leiter der Orpheum Stiftung, im Gespräch mit Dr. Ulrike Thiele, Leiterin Dramaturgie Tonhalle-Gesellschaft Zürich

19.30 Uhr, Grosse Tonhalle

Begrüssung:

Oliver Schnyder, künstlerischer Leiter der Orpheum Stiftung

Tonhalle-Orchester Zürich **Dirigentin: Holly Hyun Choe**

Louise Farrenc (1804–1875)

Sinfonie Nr. 3 g-Moll op. 36

34 Min.

I. Adagio – Allegro

II. Adagio cantabile

III. Scherzo. Vivace

IV. Finale. Allegro

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Klavierkonzert Nr. 1 g-Moll op. 25

20 Min.

I. Molto allegro con fuoco

II. Andante

III. Presto. Molto allegro vivace

Solistin: Martina Consonni, Klavier

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Violinkonzert e-Moll op. 64

32 Min.

I. Allegro molto appassionato

II. Andante

III. Allegretto non troppo – Allegro molto vivace

Solistin: Maria Ioudenitch, Violine

Die Aufführung des Violinkonzertes von Mendelssohn wird von Warner Classics aufgezeichnet.

DIE SOLISTEN

Martina Consonni, 1997, Italien

Geboren 1997 in Como, Italien. Im Alter von vierzehn Jahren schloss sie bereits ihr Klavierstudium mit Auszeichnung ab. Danach absolvierte sie Studien bei Enrico Pace und Arie Vardi und erwarb Abschlüsse an der Internationalen Akademie Incontri col Maestro und der Barenboim-Said Akademie in Berlin. Derzeit besucht sie das Sir Andrés Schiff Performance Programme der Kronberg Academy.

Martina Consonni trat unter anderem im Konzerthaus und in der Philharmonie in Berlin, in der Wigmore Hall und der Royal Albert Hall in London, in der Filharmonia Narodowa in Warschau und in der Shanghai Concert Hall, im NCPA Mumbai, im Teatro La Fenice in Venedig und im Teatro alla Scala in Mailand. Auch bei Festivals wie dem Rheingau Musik Festival und dem Kronberg Academy Festival war sie bereits mehrfach zu Gast – was ihr ermöglichte, ihre Liebe zur Kammermusik an der Seite von Musikerinnen und Musikern wie Gautier Capuçon, Steven Isserlis, Tabea Zimmermann und Francesca DeGo unter Beweis zu stellen.

Martina Consonnis musikalisches Können wurde durch zahlreiche Auszeichnungen gewürdigt, etwa beim Muzio-Clementi-Wettbewerb, beim Bruno-Bettinelli-Wettbewerb, mit dem Daniele-Gay-Preis und dem Roscini-Padalino-Preis der Stiftung Perugia Musica Classica. Sie ist Preisträgerin der Fondation Gautier Capuçon und wurde mit Stipendien der Assoziation De Sono in Turin und der Freunde Junger Musiker Berlin ausgezeichnet.



Martina Consonnis Diskografie umfasst erste Einspielungen für Warner Classics. Ihre Trioinspielung wurde von BBC Music ausgezeichnet.

In der letzten Spielzeit wurde Martina Consonni für die Building-Bridges-Reihe von Sir Andrés Schiff sowie für das Ambassador Programme von Classeek und das Career Advancement Program der Günther Caspar-Stiftung ausgewählt.

Aktuelle Engagements umfassen Auftritte in der Elbphilharmonie Hamburg, beim Klavier-Festival Ruhr, beim Lugano Musica oder im Ehrbar-Saal in Wien. Debüts bei der Dresdner Philharmonie und beim Chamber Orchestra of Europe erfolgen in Kürze.

www.martinaconsonni.com

Maria Ioudenitch, 1996, Russland/USA

Die amerikanisch-russische Geigerin Maria Ioudenitch erregte die Aufmerksamkeit von Musikbegeisterten auf der ganzen Welt, als sie 2021 die ersten Preise bei drei internationalen Violinwettbewerben – Ysaÿe-, Tibor-Varga- und Joseph-Joachim-Wettbewerb – erhielt.

Im Jahr 2023 gewann sie den Opus-Klassik-Preis in der Kategorie «Kammermusikaufnahme» für ihr Debütalbum «Songbird», erschienen bei Warner. Ihre Freude an innovativer Programmgestaltung kommt hier bereits voll zur Geltung: Gemeinsam mit Kenny Broberg spannt sie den Bogen von Franz Schubert über Fanny Mendelssohn zu Nikolai Medtner und Nadia Boulanger. In ihren aktuellen Konzerten spielt sie die Violinkonzerte von Mendelssohn, Sibelius, Mozart, Tschaikowsky und Barber sowie Vivaldis «Il Grosso Mogul», während sie in Rezitalprogrammen neben dem bekanntesten Violinrepertoire auch Werke von Lera Auerbach und Germaine Tailleferre präsentiert.

Im Rahmen des Förderprogramms «Great Talent» des Konzerthauses Wien wird sie mehrere Rezitale in diesem traditionsreichen Konzertsaal geben. Ihre Kammermusikaktivitäten führen sie mit dem Ravinia Steans Music Institute und dem Marlboro Music Festival auf Tournee. In jüngster Zeit gastierte Maria Ioudenitch beim hr-Sinfonieorchester Frankfurt, beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin in der Berliner Philharmonie, beim MDR-Sinfonieorchester Leipzig sowie bei der NDR-Radiophilharmoni-



nie Hannover und bei der Utah Symphony. Dabei trat sie gemeinsam mit bedeutenden Dirigentinnen und Dirigenten auf, u. a. mit Andrey Boreyko, Donald Runnicles, Kevin John Edusei, Andrew Manze, Jan Willem de Vriend, Robin Ticciati und Ruth Reinhardt.

Maria Ioudenitch wuchs in Kansas City auf und begann im Alter von drei Jahren bei Gregory Sandomirsky Geige zu spielen. Sie setzte ihr Studium bei Ben Sayevich in Kansas City und bei Pamela Frank und Shmuel Ashkenasi am Curtis Institute Philadelphia fort und schloss in Boston bei Miriam Fried ab. Im vergangenen Jahr wurde sie im Rahmen der neuen Initiative zukunfts.music von Sonia Simmenauer gefördert. Zurzeit ist Maria Ioudenitch Teil des Professional Studies Programme der Kronberg Academy in Zusammenarbeit mit dem Geiger Christian Tetzlaff.

www.mariaioudenitch.com

DAS ORCHESTER

Tonhalle-Orchester Zürich

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen und von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.



Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Orchester mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

www.tonhalle-orchester.ch

DIE DIRIGENTIN

Holly Hyun Choe, 1991, Südkorea/USA

Holly Hyun Choe, in Südkorea geboren und in Los Angeles aufgewachsen, beeindruckt mit Präsenz und Strahlkraft auf dem Podium. Ab 2020 wirkte sie für zwei Spielzeiten als Assistenzdirigentin des Tonhalle-Orchesters Zürich unter Paavo Järvi. Zuvor hatte sie bereits das Orchestre de Paris, das Sinfonieorchester Basel und das Festivalorchester des Schleswig-Holstein Musik Festivals dirigiert. In der letzten Saison setzte die Dirigentin die Reihe mit bedeutenden Debüts fort (u. a. Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, Beethoven Orchester Bonn, Estonian National Symphony Orchestra und Orchestre National de Cannes). Darüber hinaus arbeitet sie für drei Jahre als Artiste Associée mit dem Orchestre de Chambre de Genève. Eine Zusammenarbeit verbindet Holly Hyun Choe auch mit dem Kammerorchester Ensemble Reflektor, das sie 2022 zur Ersten Dirigentin ernannt hat. Neben dem gemeinsamen Debüt beim Beethovenfest Bonn 2023 gastieren sie inzwischen in der Elbphilharmonie sowie in der Alten Oper Frankfurt.

Im Rahmen ihres Anliegens, Komponistinnen zu fördern, programmiert Holly Hyun Choe regelmässig Werke u. a. von Grazyna Bacewicz, Lili Boulanger, Louise Farrenc, Fanny Hensel, Emilie Mayer, Caroline Shaw, Ethel Smyth und Galina Ustvolskaya.

Holly Hyun Choe hat bei Johannes Schlaefli an der Zürcher Hochschule der Künste studiert. Ihre musikalische Reise begann sie autodidaktisch: Als 13-Jährige erlernte sie das Klarinettenspiel; ihren ersten Musikun-



terricht erhielt sie erst im Alter von 19 Jahren. 2015 belegte sie ein Masterstudium am New England Conservatory in Boston. Sie besuchte Meisterklassen von Bernard Haitink, Jorma Panula, Fabio Luisi (Concertgebouworkest), Sylvia Caduff und Jaap van Zweden und hat Esa-Pekka Salonen (Orchestre de Paris), Leonard Slatkin (Orchestre National de Lyon), Simone Young (Opernhaus Zürich), François-Xavier Roth und Karina Canellakis (Gürzenich-Orchester Köln) assistiert.

2018 wurde Holly Hyun Choe in die Förderung Forum Dirigieren des Deutschen Musikrates aufgenommen. Zudem wurde sie durch einen Career Assistance Award der Solti Foundation, ein Stipendium des Taki Alsop Conducting Fellowship und als Teilnehmerin im Mentoringprogramm der Peter Eötvös Foundation gefördert.

www.hollyhyunchoe.com

KOOPERATION ORPHEUM STIFTUNG – MÜLLER-MÖHL FOUNDATION

2018 fand das erste gemeinsame Konzert der Müller-Möhl Foundation und der Orpheum Stiftung statt. Seither wurde die Zusammenarbeit intensiviert und weiterentwickelt. Unser geteiltes Anliegen der Förderung von Frauen in der klassischen Musik findet erstmals unter dem gemeinsamen Label «Women in Classical Music» Ausdruck. Anlass genug, Carolina Müller-Möhl – der Initiantin der taskforce4women by Müller-Möhl Foundation – ein paar Fragen zu stellen.

Carolina Müller-Möhl, warum engagieren Sie sich in der klassischen Musik?

Ich engagiere mich mit meiner Stiftung in erster Linie für eine gelebte Gleichstellung. Leider zeigt uns ein Blick auf die Daten, dass wir in der Schweiz weit davon entfernt sind. Und dies, obwohl Talent – meine ich – kein Geschlecht kennt. Das gilt auch im Bereich Kultur und in der klassischen Musik, die insbesondere auf Stufe Dirigent immer noch stark von Männern dominiert ist. Oder um es in Zahlen auszudrücken: Der Frauenanteil auf Schweizer Musikbühnen liegt bei unter 30 Prozent, und am Dirigentenpult stehen lediglich 7 Prozent Frauen.

Was sind Ihre Erwartungen an die Musikbranche?

Seeing is believing: Welche junge Musikerin sieht in einem männlich dominierten Orchester ihre strahlende Zukunft? Eine Studie hat gezeigt, dass sogenannte Blind Auditions den Frauenanteil in Orchestern erhöhen. Bewerber und Bewerberinnen

spielen dabei hinter einem Vorhang, damit man das Geschlecht nicht sehen kann. Und siehe da: Die musikalische Leistung der Frauen wurde hinter dem Vorhang viel besser bewertet, da unbewusste Vorurteile ausgeblendet wurden. Das Ergebnis? In Orchestern, die Blind Auditions anbieten, spielen bis zu 50 Prozent Frauen mit.

Was möchten Sie mit dem neuen Label «Women in Classical Music» bewirken?

Zusammen mit der Orpheum Stiftung wollen wir als taskforce4women unter diesem Label talentierten Musikerinnen eine Bühne bieten. So steigern wir mit «Women in Classical Music»-Veranstaltungen die Sichtbarkeit von weiblichen Talenten, schaffen Vorbilder und fördern damit nicht zuletzt ihre Karrieren.

Was ist das Ziel, die Vision Ihrer Stiftung?

Unser Ziel ist Gleichstellung, unsere Mission ist Veränderung. Wir arbeiten in sechs Bereichen, die Hand in Hand gehen: Wirt-



Das Quatuor Zaïde und Chiara Enderle anlässlich des Konzertes vom 13. April 2018.

schaft, Politik, Gesellschaft, Medien, Wissenschaft und Kultur. Wir engagieren uns, weil wir die gleiche Partizipation und Repräsentanz von Frauen in all diesen Bereichen noch nicht erreicht haben. Und weil wir zutiefst davon überzeugt sind, dass eine stärkere Beteiligung von Frauen zu

einer ausgewogeneren und resilienteren Gesellschaft führt. Die Ursachen für die Ungleichstellung verorten wir auf drei Ebenen: der soziokulturellen, der systemischen und der individuellen Ebene – also bei der Frau selbst. Die Sache ist kompliziert, darum haben wir basierend auf wis-

senschaftlichen Erkenntnissen ein fünfteiliges, skalierbares Programm zur Veränderung konzipiert. Wir erheben Daten, erarbeiten Werkzeuge, ermöglichen den Wissenstransfer unter den relevanten Stakeholdern und machen Lösungen auf allen Kanälen sichtbar. Und weil es zusammen besser geht, kollaborieren wir mit kompetenten Partnern.

Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit der Orpheum Stiftung?

Die Orpheum Stiftung hat in den letzten Jahren Musikerinnen und Musiker gleichermaßen gefördert und das Ziel Fifty-fifty erreicht. Unsere Vision ist also eine geteilte. Wir können mit unserem Netzwerk, unserer Stimme, unserem Know-how und unseren Mitteln das Bewusstsein



Die Dirigentin Ruth Reinhardt dirigierte das gemeinsame Konzert vom 2. März 2022.

für die Problematik steigern, die Sichtbarkeit von Talenten fördern und Frauen in der klassischen Musik mehr Gehör verschaffen. Diese Synergie ist für beide Seiten ein Gewinn!

Gibt es ein Beispiel der Förderung in der Zusammenarbeit mit der Orpheum Stiftung, welches Sie persönlich besonders gefreut hat?

Unsere Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Respekt, wir arbeiten auf Augenhöhe zusammen. Das ist gar nicht selbstverständlich und berührt mich deshalb. Ich freue mich über jede Begegnung mit dem Team Orpheum.

Mit der 3. Sinfonie von Louise Farrenc erkläre ein Werk einer klassischen Komponistin, eine Rarität. Wie erklären Sie sich das?

Dass Werke von klassischen Komponistinnen wie Louise Farrenc so selten gespielt werden, lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen. Historisch gesehen hatten Frauen im Musikbereich nicht die gleichen Möglichkeiten wie ihre männlichen Kollegen. Sie bekamen nur in Ausnahmefällen eine formale musikalische Ausbildung und wurden von wichtigen Aufführungsmöglichkeiten ausgeschlossen. Zudem wurden ihre Werke seltener verlegt und aufgeführt, wodurch ihre Werke weniger bekannt wurden. Leider ist das bis heute der Fall. Das wollen wir ändern! Denn es

gibt zahlreiche sehr gute und äusserst spannende Komponistinnen.

Wie kann man den «vergessenen Komponistinnen» mehr Sichtbarkeit geben?

Ich sehe hier fünf mögliche Massnahmen:

- Orchester und Konzertveranstalter sollten verstärkt Werke von Komponistinnen in ihre Programme aufnehmen. Das regelmässige Aufführen solcher Werke trägt zur Bekanntheit und Wertschätzung bei.
- Musikschulen und Universitäten sollten die Werke von Komponistinnen stärker in ihre Lehrpläne integrieren und Forschungsprojekte zur Aufarbeitung und Wiederentdeckung dieser Musik fördern.
- Musikproduzenten und Medien sollten gezielt Aufnahmen von Werken weiblicher Komponisten produzieren beziehungsweise rezensieren, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.
- Förderprogramme und Stipendien können junge Komponistinnen unterstützen und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Werke zu entwickeln und aufzuführen.
- Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen können das Bewusstsein für das historische Ungleichgewicht schärfen und ein Umdenken anstossen.

DIE WERKE

Felix Mendelssohn Bartholdy Klavierkonzert Nr. 1 g-Moll op. 25

Gerade einmal sieben Takte gewährte der junge Felix Mendelssohn Bartholdy dem Orchester für die Einleitung seines Klavierkonzerts in g-Moll. Nachdem es innerhalb dieser Takte von einem «piano» zügig in ein «fortissimo» aufbraust, verstummt es; das Klavier setzt mit einer virtuosens Passage ein, nur begleitet von sporadischen und kurzen Einwüfen des Orchesters. Doch schon bald fällt auf: In diesem Konzert kommen weder Klavier noch Orchester ohne die andere Partie aus. Stets verflechten sie sich hier zu lyrischen, dazu energischen und dort zu spielerischen Klangpassagen, die fortwährend für Spannung und Überraschung sorgen. Sie zeigen auch: Mendelssohn beherrschte das Klavier – sowohl als Komponist wie auch als Pianist, war er doch bei der Uraufführung dieses Werks am 17. Oktober 1831 Dirigent und Pianist zugleich.

Diese mehrschichtige Arbeit mit dem Klavier teilte er mit zahlreichen Zeitgenoss*innen. Manche von ihnen sind bis heute ein Begriff, viele gingen vergessen. Zu den Vergessenen gehört wohl auch Delphine von Schuaroth, die für Mendelssohns erstes Klavierkonzert eine wichtige Rolle spielte. Von Schuaroth war in der ersten Jahrhunderthälfte eine gefragte Pianistin, die ebenfalls komponierte – so gut, dass sie von keinem geringeren als Robert Schumann Lob für ihre Arbeit erhielt.

Delphine von Schuaroths Rolle in Mendelssohns Schaffen hängt allerdings nicht mit ihrer kompositorischen Arbeit zusammen, sondern mit ihren Fähigkeiten als Pianistin. Zum ersten Mal war Mendelssohn der 1813 geborenen Pianistin im Jahr 1825 in Paris begegnet, wo sie ein Konzert gab. Bereits zu diesem Zeitpunkt muss Mendelssohn von ihr und ihrem Klavierspiel fasziniert gewesen sein, sodass er, nachdem er ihr 1830 ein zweites Mal begegnet war, sein erstes von nur zwei Klavierkonzerten komponierte. Auch wenn er es nicht explizit für sie geschaffen hatte, machte er sie zur Widmungsträgerin des Werks. Als solche nahm sie sich des Werks auch an und gehörte zu den zahlreichen Pianist*innen, die das Konzert in ihr Repertoire integrierten und damit brillierten. Dafür ist es auch bis heute bekannt: Es ermöglicht den Solist*innen, ihr Talent auf den Tasten eindrücklich unter Beweis zu stellen und dabei mit dem Orchester zu verschmelzen.

Besetzung:

Klavier solo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauke, Streicher

Uraufführung:

17. Oktober 1831 im Odeonsaal in München mit Felix Mendelssohn Bartholdy als Dirigent und Pianist

Felix Mendelssohn Bartholdy

Violinkonzert e-Moll op. 64

«Ich möchte Dir wohl auch ein Violinkonzert machen für nächsten Winter; eins in E-moll steckt mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe lässt.» In diesen am 30. Juli 1838 an den Geiger Ferdinand David gerichteten Worten könnte es sich vielleicht sogar um das erste Thema im ersten Satz seines Violinkonzerts in e-Moll op. 64 gehandelt haben, das eines der berühmtesten musikalischen Themen überhaupt werden sollte. Die singende Stimme der Violine über einem leisen, eindringlichen und fast schon flüsternden Orchesterklang macht das Violinkonzert wohl auch zu einem der bekanntesten.

Von der Erwähnung der Komposition bis zu der eigentlichen Uraufführung des Konzerts sollten jedoch noch mehrere Jahre verstreichen. Während der langen Wartezeit hatte David sich auch in diesem Sinn an Mendelssohn gewandt. 1839 schrieb er etwa: «Erbarme Du Dich doch und schreibe ein Violinconcert, Du hast ja den Clavierspielern, Orchestern, Chören, Clarinetten und Bassethörnern schon so manches Liebe erzeugt.» Wenn er nun noch ein Konzert für die Violine schreiben würde, so David, sei Mendelssohn «eine ewige Dankbarkeit» gewiss. Mendelssohn leistete Folge, doch die Arbeit an seinem letzten Instrumentalkonzert sollte keine leichte werden. Nicht nur die Kompositionsarbeit zog sich über mehrere Jahre hin-

weg, auch die Überarbeitungsphasen mit Ferdinand David nach dem Abschluss der Partitur im September 1844 waren äusserst ausführlich und verlangten zahlreiche Übersendungen und Korrekturen von Stichvorlagen zwischen dem Verlag, dem Komponisten und dem Geiger. Letzterer war vor allem damit beschäftigt, mit Korrekturen und ergänzenden Fingersätzen die Spielbarkeit und die Artikulation der gesamten, anspruchsvollen Solopartie zu verbessern. Im März des darauffolgenden Jahres war es dann endlich vollbracht: In Leipzig kam es zur Uraufführung, bei der Ferdinand David die Partie der Solovioline übernahm. Es war ein Werk entstanden, das zwar ein virtuoses ist, dessen Fokus aber auf den Klangwelten liegt, die von Orchester und Violine in jedem Satz aufs Neue gemeinsam aufgebaut werden.

Besetzung:

Violine solo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauke, Streicher

Uraufführung:

13. März 1845 im Gewandhaus in Leipzig unter der Leitung von Niels Gade und Ferdinand David als Solist



Schweizerische Treuhandgesellschaft
Société Fiduciaire Suisse
Swiss Trust Company

Wir begleiten Sie harmonisch bei Treuhand und Immobilien

Ihre Schweizerische Treuhandgesellschaft (Zürich) AG



Louise Farrenc Sinfonie Nr. 3

Die französische Komponistin und Pianistin Louise Farrenc schrieb Geschichte – und das gleich mehrmals. Das ausnehmende Können und die profunde Ausbildung der 1804 in Paris geborenen Künstlerin führten dazu, dass sie im Jahr 1842 als erste Frau überhaupt – im Alter von nur 38 Jahren – zur Professorin für Instrumentalmusik am Pariser Conservatoire berufen wurde. Diese Position sollte sie für ganze drei Jahrzehnte innehaben, eine Zeit, in der sie zahlreiche Komponist*innen zu beeinflussen vermochte. Als Herausgeberin des «Trésor des Pianistes» bereitete sie nicht nur die nächste komponierende und musizierende Generation vor, sondern arbeitete auch vergangene auf. In dieser Sammlung veröffentlichte sie während fast eines Jahrzehnts bis wenige Jahre vor ihrem Tod 1875 alte und neue Werke für Klavier, was die Kenntnisse über die Alte Musik für das restliche Jahrhundert massgeblich prägte.

Neben dieser Arbeit war Farrenc auch als Komponistin tätig. In ihrer Orchestermusik richtete sie ihren Blick auf einen Kompositionsstil, der im Frankreich dieser Zeit seltener vertreten war. Anders als der Grossteil der französischen Komponist*innen kam die Musik Farrencs ohne programmatische Thematik oder Bezugspunkte ausserhalb der Musik aus – in diesem Bereich war etwa Hector Berlioz besonders erfolgreich mit seiner «Symphonie fantastique», die Ausschnitte aus einem Künstlerleben schildert.

Eine der wichtigsten Gattungen der Musik ohne Programm war die Sinfonie, der Farrenc sich in den 1840er Jahren gleich drei Mal widmete. Mit allen drei Sinfonien feierte sie grosse Erfolge – insbesondere mit der dritten – und stellte ihr Können und vor allem ihren innovativen Umgang mit der Gattung unter Beweis. So verzichtete sie zum Beispiel bereits zu Beginn der Sinfonie auf eine klassische Einleitung und überliess die Eröffnung des ersten Satzes einer Solo-Oboe, deren Thema später in den Violinen erneut erklingt. Der zweite Satz beginnt mit einem für Farrenc typischen klaren Bläusersatz, über den sich die Klarinette erhebt. Die zweite Hälfte der Sinfonie wird von vorwärtsdrängenden Streichern eröffnet – im dritten Satz ungeduldig, aber noch mit einer gewissen Zurückhaltung, im vierten dann stürmisch und mit ausladender Energie. Und so verdeutlichen Ideenreichtum und deren Umsetzung Farrencs Relevanz als Komponistin – damals wie auch heute.

Besetzung:

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, Pauken, Streicher

Uraufführung:

22. April 1849 in Paris durch die Société des Concerts du Conservatoire unter der Leitung von Narcisse Girard

Viviane Nora Brodmann

Neue Konzertreihe Zürich

Saison
2024/25

Tonhalle Zürich
Grosser Saal

Zwei Abonnemente

mit Bartoli, Schiff,
Dovgan, Herreweghe,
Gabetta, Frang,
Kobekina, Volodos,
und vielen mehr



Photo © Xenia Zasetzkaya

Konzertprogramme, Aktuelles und
Infos zu Abos & Vorverkauf unter:

hochuli-konzert.ch



VORSCHAU

KONZERT DER LGT YOUNG SOLOISTS IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER ORPHEUM STIFTUNG

Donnerstag, 31. Oktober 2024, 19.30 Uhr
Grosse Tonhalle, Zürich

Die LGT Young Soloists stehen trotz ihres jungen Alters bereits auf den grossen Bühnen der Konzertwelt. Nun werden sie auch die Tonhalle Zürich unter anderem mit Werken von Gustav Holst und Peteris Vasks gekonnt verzaubern und das Publikum in ihren Bann ziehen. Mit dem Mendelssohn-Doppelkonzert für Violine, Klavier und Streichorchester unter Mitwirkung der weltberühmten Pianistin und ehemaligen Orpheum Solistin Polina Leschenko findet der Abend einen weiteren Höhepunkt.

Samstag 17. Mai 2025, 19.30 Uhr
Kleine Tonhalle, Zürich

Julia Fischer Violine
Seohyun Kim Violine
Sara Ferrandez Viola
Oliver Herbert Cello

Samuel Niederhauser Cello
Eva Gevorgyan Klavier
Julia Fischer Violine
Sara Ferrandez Viola
Oliver Herbert Cello
Dominik Wagner Kontrabass

Franz Schubert
Streichquintett C-Dur op. post. 163, D 956

Franz Schubert
Klavierquintett A-Dur op. post. 114, D 667
«Forellenquintett»

Freitag, 30. Mai 2025, 19.30 Uhr
Grosse Tonhalle, Zürich

Konzerthausorchester Berlin
Joana Mallwitz Leitung
Giorgi Gigashvili Klavier

Sergej Rachmaninow
Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll op. 30

Franz Schubert
Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944



Konzertkarten sind auf
www.tonhallezuerich.ch
erhältlich

Weitere Konzertdaten und aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit finden Sie auf www.orpheum.ch oder auf Instagram und Facebook.

JOIN OUR WOMEN IN BUSINESS COMMUNITY



MARKEN DER WOMEN IN BUSINESS COMMUNITY:

WOMEN IN BUSINESS.CH | WOMEN IN BUSINESS MAGAZIN | WOMEN'S TALK |
WOMEN'S TALK EXCLUSIVE | WOMEN'S MASTERCLASS | TOP100 CIRCLE |
TOP100 MAGAZIN | WOMAN OF THE YEAR | WOMEN'S TRAVEL |
WOMEN IN BUSINESS NEWSLETTER |

TRÄGERSCHAFT/ORGANISATION

Stiftungsrat

Dr. Hans Heinrich Coninx, Präsident
Claudia Coninx-Kaczynski, Vizepräsidentin
Dr. Mariel Hoch
Peter H. Schürmann
Christoph Stuehn
Eunice Zehnder-Lai

Künstlerisches Kuratorium

Francisco Araiza, Matthias Bamert, Daniel Barenboim, Rolf Beck, Rudolf Buchbinder, Plácido Domingo, Prof. Jens Ellermann, Christoph Eschenbach, Julia Fischer, Sol Gabetta, Prof. Dr. Michael Hampe, Daniel Hope, Kristjan Järvi, Philippe Jordan, Zubin Mehta, Fazil Say, Sir Andrés Schiff, Ilona Schmiel, Oliver Schnyder, David Zinman

Patronatskomitee

Vorsitz: Ignazio Cassis

Mischa Damev, Corine Mauch,
Dr. Walter Reist, Prof. Dr. Klaus Schwab,
Dr. Peter Stüber, Martin Vollenwyder

Gönner

Ruth Burkhalter, Werner Furrer,
Felix H. Goessler, Antje Landshoff-
Ellermann, Stadt Zürich Kultur und
weitere stille Gönner

Förderkreis

Kontakt: Claudia Coninx-Kaczynski

Künstlerischer Leiter

Oliver Schnyder

Geschäftsleitung

Thomas Pfiffner

Projektleitung

Jonas Bühler

Layout und Produktion

Swisscontent AG, Zürich

Fotografie

Thierry Burgherr (S. 3), Dominique Meienberg (S. 5), Guillaume Megevand (S. 8), Andrej+Grilc (S. 9), Gaëtan Bally (S. 10), Emily Turkanik (S. 11), Thomas Entzeroth (S. 13/14),

Veranstalter

Orpheum Stiftung
zur Förderung junger Solisten
Dreikönigstrasse 26, 8002 Zürich
Telefon +41 44 381 12 22
Fax +41 43 508 15 83
info@orpheum.ch
www.orpheum.ch



Besuchen Sie uns auf Facebook
und Instagram:



Orpheum Foundation



Drucklegung: August 204
Änderungen vorbehalten

Muss eine Wirtschaft immer weiter wachsen?

Jetzt lesen
[tagesanzeiger.ch](https://www.tagesanzeiger.ch)

Finden wirs raus.

Tages[👑]Anzeiger